

Titel der Lehrveranstaltung: Sokratisches Seminar

Erläuterungen:

Das "Menschenrecht auf Verstehen" wird im Mathematikunterricht in Schule und Hochschule nicht immer eingelöst. Eine mögliche Abhilfe stellt die von Leonard Nelson entwickelte Methode des sokratischen Gesprächs dar^{*}, die dieser u.a. als Unterricht im Selbstdenken bezeichnete. Nach dieser Methode soll in dem Seminar an einem mathematischen Thema gearbeitet werden. Die Teilnehmer können dabei erfahren, daß die sokratische Methode sich dazu eignet, aus eigener Kraft (ohne inhaltliche Hilfe des Leiters) zu gesicherten mathematischen Einsichten zu kommen. Das Seminar setzt kaum mehr voraus als die Bereitschaft zum konsequenten Nach- und Mitdenken und eignet sich daher gleichermaßen für Studierende aller Lehrämter (als besonders fruchtbar hat sich eine "gemischte" Zusammensetzung erwiesen), da bei dieser Art der Arbeit - gewissermaßen als Nebenprodukt - eine Fülle didaktischer und anderer Einsichten gewonnen werden kann, die auch für einen nicht streng sokratisch geleiteten Mathematikunterricht aller Schulstufen von Bedeutung ist.

* Die sokratische Methode nach Nelson darf nicht verwechselt werden mit der Lehrweise des Sokrates, wie sie sich in den platonischen Dialogen (z.B. der Sklavenszene im Menon) darstellt. Die gemeinsame Wurzel beider Methoden (und von daher ist Nelsons Wahl der Bezeichnung "sokratisch" für seine Methode gerechtfertigt) liegt "in dem Vertrauen in die Kraft des menschlichen Geistes, die philosophische Wahrheit zu erkennen" sowie der Überzeugung, "daß nicht Einfälle oder äußere Lehre uns diese Wahrheit erschließen, sondern daß nur planmäßiges und unablässiges Nachdenken in der gleichen Richtung uns aus dem Dunkel zu ihrem Licht führt." Das Ziel, das in der Praxis des Sokrates nur ungenügend realisiert ist, besteht darin, die Schüler durch das Gespräch zu konsequentem Selbstdenken anzuregen.